Thomas Mann
Der Zauberberg

Thomas Mann

DER ZAUBERBERG

Roman

Illustriert von
Jörg Hülsmann

Reclam

THOMAS MANN (1875–1955) zählt zu den größten deutschsprachigen Schriftstellern des 20. Jahrhunderts. Für die *Buddenbrooks* erhielt er den Nobelpreis für Literatur.

JÖRG HÜLSMANN, geb. 1974, studierte Illustration in Düsseldorf und Hamburg. Er arbeitet als Buchgestalter und freier Illustrator, zeichnet für verschiedene Buchverlage, Magazine, Museen und kulturelle Institutionen und entwickelt freie Buchprojekte. Er lebt mit seiner Familie in Berlin.

PAULINE ALTMANN, geb. 1985, studierte Kommunikationsdesign in Potsdam. Die freiberufliche Buchgestalterin und Grafikdesignerin arbeitet für verschiedene Buchverlage und kulturelle Institutionen. Seit 2013 gestaltet sie mit Judith Schalansky die Buchreihe »Naturkunden«.

JULIA SCHÖLL, geb. 1971, ist Professorin in Braunschweig mit Forschungsschwerpunkten in der Zeit um 1800, der Klassischen Moderne, der Gegenwartsliteratur sowie in Kulturtheorie, Intermedialität und Poetologien und arbeitete an der Großen Kommentierten Werkausgabe Thomas Manns mit.

JAN SCHÖNHERR, geb. 1979, studierte Philosophie, Soziologie, Politikwissenschaften und Germanistik sowie Literarisches Übersetzen. Er ist als freier Übersetzer tätig, ausgezeichnet u. a. mit dem Bayerischen Kunstförderpreis.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach §44b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist ausgeschlossen.

2026 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
info@reclam.de
Satz und Gesamtgestaltung: Pauline Altmann
Umschlagabbildung und Illustrationen: Jörg Hülsmann
Druck und buchbinderische Verarbeitung:
Friedrich Pustet GmbH & Co. KG, Gutenbergstraße 8, 93051 Regensburg
Printed in Germany 2026
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-011538-1
reclam.de

Vorsatz

Die Geschichte Hans Castorps, die wir erzählen wollen, – nicht um seinetwillen (denn der Leser wird einen einfachen, wenn auch ansprechenden jungen Menschen in ihm kennenlernen), sondern um der Geschichte willen, die uns in hohem Grade erzählenswert scheint (wobei zu Hans Castorps Gunsten denn doch erinnert werden sollte, dass es s e i n e Geschichte ist, und dass nicht jedem jede Geschichte passiert): Diese Geschichte ist sehr lange her, sie ist sozusagen schon ganz mit historischem Edelrost überzogen und unbedingt in der Zeitform der tiefsten Vergangenheit vorzutragen.

Das wäre kein Nachteil für eine Geschichte, sondern eher ein Vorteil; denn Geschichten müssen vergangen sein, und je vergangener, könnte man sagen, desto besser für sie in ihrer Eigenschaft als Geschichten und für den Erzähler, den raunenden Beschwörer des Imperfekts. Es steht jedoch so mit ihr, wie es heute auch mit den Menschen und unter diesen nicht zum wenigsten mit den Geschichtenerzählern steht: sie ist viel älter als ihre Jahre, ihre Betagtheit ist nicht nach Tagen, das Alter, das auf ihr liegt, nicht nach Sonnenumläufen zu berechnen; mit einem Worte: sie verdankt den Grad ihres Vergangenseins nicht eigentlich der Z e i t, – eine Aussage, womit auf die Fragwürdigkeit und eigentümliche Zwienatur dieses geheimnisvollen Elementes im Vorbeigehen angespielt und hingewiesen sei.

Um aber einen klaren Sachverhalt nicht künstlich zu verdunkeln: die hochgradige Verflossenheit unserer Geschichte rührt daher, dass sie v o r einer gewissen, Leben und Bewusstsein tief zerklüftenden Wende und Grenze spielt … Sie spielt, oder, um jedes Präsens geflissentlich zu vermeiden, sie spielte und hat gespielt vormals, ehedem, in den alten Tagen, der Welt vor dem großen Kriege, mit dessen Beginn so vieles begann, was zu beginnen wohl kaum schon aufgehört hat. Vorher also spielt sie,

wenn auch nicht lange vorher. Aber ist der Vergangenheitscharakter einer Geschichte nicht desto tiefer, vollkommener und märchenhafter, je dichter »vorher« sie spielt? Zudem könnte es sein, dass die unsrige mit dem Märchen auch sonst, ihrer inneren Natur nach, das eine und andre zu schaffen hat.

Wir werden sie ausführlich erzählen, genau und gründlich, – denn wann wäre je die Kurz- oder Langweiligkeit einer Geschichte abhängig gewesen von dem Raum und der Zeit, die sie in Anspruch nahm? Ohne Furcht vor dem Odium der Peinlichkeit, neigen wir vielmehr der Ansicht zu, dass nur das Gründliche wahrhaft unterhaltend sei.

Im Handumdrehen also wird der Erzähler mit Hansens Geschichte nicht fertig werden. Die sieben Tage einer Woche werden dazu nicht reichen und auch sieben Monate nicht. Am besten ist es, er macht sich im Voraus nicht klar, wie viel Erdenzeit ihm verstreichen wird, während sie ihn umsponnen hält. Es werden, in Gottes Namen, ja nicht geradezu sieben Jahre sein!

Und somit fangen wir an.

Inhalt

Vorsatz 5

ERSTES KAPITEL

Ankunft 11 · Nr. 34 20 · Im Restaurant 24

ZWEITES KAPITEL

Von der Taufschale und vom Großvater
in zwiefacher Gestalt 35 ·
Bei Tienappels. Und von Hans Castorps
sittlichem Befinden 48

DRITTES KAPITEL

Ehrbare Verfinsterung 63 · Frühstück 67 ·
Neckerei. Viatikum. Unterbrochene Heiterkeit 76 ·
Satana 87 · Gedankenschärfe 99 · Ein Wort zu viel 106 ·
Natürlich, ein Frauenzimmer! 111 · Herr Albin 118 ·
Satana macht ehrrührige Vorschläge 121

VIERTES KAPITEL

Notwendiger Einkauf 139 · Er versucht sich
in französischer Konversation 156 ·
Politisch verdächtig! 162 · Hippe 168 ·
Analyse 180 · Zweifel und Erwägungen 188 ·
Tischgespräche 193 · Aufsteigende Angst.
Von den beiden Großvätern und der Kahnfahrt
im Zwielicht 202 · Das Thermometer 228

FÜNFTES KAPITEL

Ewigkeitssuppe und plötzliche Klarheit 261 · »Mein Gott, ich sehe!« 287 · Freiheit 309 · Launen des Merkur 316 · Enzyklopädie 330 · Humaniora 349 · Forschungen 370 · Totentanz 395 · Walpurgisnacht 442

SECHSTES KAPITEL

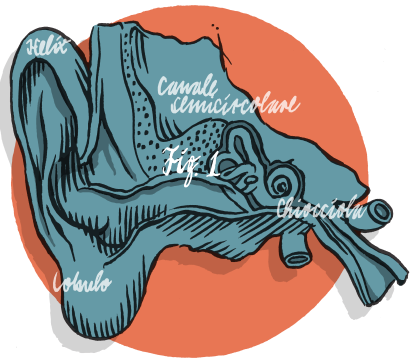
Veränderungen 475 · Noch jemand 506 · Vom Gottesstaat und von übler Erlösung 529 · Jähzorn. Und noch etwas ganz Peinliches 562 · Abgewiesener Angriff 579 · Operationes spirituales 598 · Schnee 634 · Als Soldat und brav 673

SIEBENTES KAPITEL

Strandspaziergang 733 · Mynheer Peeperkorn 742 · Vingt et un 753 · Mynheer Peeperkorn (Des Weiteren) 778 · Mynheer Peeperkorn (Schluss) 830 · Der große Stumpfsinn 847 · Fülle des Wohllauts 861 · Fragwürdigstes 884 · Die große Gereiztheit 922 · Der Donnerschlag 953

Zu dieser Ausgabe 967
Nachwort 969
Fremdsprachige Textstellen 989

ERSTES KAPITEL



Ankunft

Ein einfacher junger Mensch reiste im Hochsommer von Hamburg, seiner Vaterstadt, nach Davos-Platz im Graubündischen. Er fuhr auf Besuch für drei Wochen.

Von Hamburg bis dort hinauf, das ist aber eine weite Reise; zu weit eigentlich im Verhältnis zu einem so kurzen Aufenthalt. Es geht durch mehrerer Herren Länder, bergauf und bergab, von der süddeutschen Hochebene hinunter zum Gestade des Schwäbischen Meeres und zu Schiff über seine springenden Wellen hin, dahin über Schlünde, die früher für unergründlich galten.

Von da an verzettelt sich die Reise, die solange großzügig, in direkten Linien vonstatten ging. Es gibt Aufenthalte und Umständlichkeiten. Beim Orte Rorschach, auf schweizerischem Gebiet, vertraut man sich wieder der Eisenbahn, gelangt aber vorderhand nur bis Landquart, einer kleinen Alpenstation, wo man den Zug zu wechseln gezwungen ist. Es ist eine Schmalspurbahn, die man nach längerem Herumstehen in windiger und wenig reizvoller Gegend besteigt, und in dem Augenblick, wo die kleine, aber offenbar ungewöhnlich zugkräftige Maschine sich in Bewegung setzt, beginnt der eigentlich abenteuerliche Teil der Fahrt, ein jäher und zäher Aufstieg, der nicht enden zu wollen scheint. Denn Station Landquart liegt vergleichsweise noch in mäßiger Höhe; jetzt aber geht es auf wilder, drangvoller Felsenstraße allen Ernstes ins Hochgebirge.

Hans Castorp – dies der Name des jungen Mannes – befand sich allein mit seiner krokodilsledernen Handtasche, einem Geschenk seines Onkels und Pflegevaters, Konsul Tienappel, um auch diesen Namen hier gleich zu nennen, – seinem Wintermantel, der an einem Haken schaukelte, und seiner Plaid-Rolle in einem kleinen grau gepolsterten Abteil; er saß bei niedergelassenem Fenster, und da der Nachmittag sich mehr und mehr verkühlte, so hatte er, Familiensöhnchen und Zärtling,